

Mobilitätskonzept nimmt Fahrt auf

Am 1. August will man starten. Bis dahin entsteht am Bahnhof eine Zentrale, von der aus alles gemanagt wird. Der Landkreis übernimmt sogar den Ticket-Verkauf der Bahn.

Von Julia Knauer

Kronach – Das neue Nahverkehrskonzept des Landkreises steht quasi schon in den Startlöchern: Am 1. August soll es nach jahrelanger Vorbereitungszeit endlich losgehen (die NP berichtete). Gabriele Riedel vom Regionalmanagement informierte in der Sitzung des Kreisausschusses am Montag über den aktuellen Sachstand und die geplante Mobilitätszentrale, die am Kronacher Bahnhof angesiedelt sein soll.

„Es ist eine große Aufgabe, den Nahverkehr komplett zu überplanen“, sagte sie. Doch es entsteht ein Gesamtsystem, das nach und nach immer greifbarer werde. Derzeit sei man dabei, die Fahrpläne mit allen Schulen abzustimmen. Auch das sei gar nicht so einfach, denn: „Wenn man an einer Ecke zieht, hat das Einfluss auf das komplette System.“ Um alle Schüler zuverlässig transportieren zu können, seien die Fahrten in zwei Wellen geplant: Zuerst sollen die weiterführenden Schulen angefahren werden, danach die Grundschulen. „Deshalb müssen die Schulzeiten mancher Grundschulen angepasst werden“, informierte sie. Die Gespräche liefen sehr gut.

Ein wichtiger Bestandteil des Nahverkehrskonzepts sei die Mobilitätszentrale. „Sie wird die erste Anlaufstelle für alle Fahrgäste sein – egal, ob man Karten kaufen will, Hilfe benötigt oder sich beschweren will“, fasste Gabriele Riedel zusammen. Da Kronach bayernweit der erste Landkreis sei, der ein derartiges Mobilitätskonzept umsetze, habe man sich



Seit vielen Jahren arbeitet man im Kronacher Landratsamt auf den Start des neuen Nahverkehrskonzepts hin. Damit bringt man künftig Ruf- und Linienbusse, Schüler- und Werksverkehr sowie Bahnlinien unter einen Hut. Jeder Ort im Landkreis soll dann gut und zuverlässig angebunden sein. Foto: Archiv/Philip Herr

lich sollten die Busse bis 22 Uhr verkehren und es sei wichtig, auch dann bei Bedarf noch einen Ansprechpartner zu haben.

Ursprünglich sei geplant gewesen, die Mobilitätszentrale an die DB-Fahrkartenagentur im Bahnhof anzudocken. Von deren Schließung zum Jahresende 2019 sei man ein wenig überrascht worden. „Wir haben viele Gespräche geführt, aber niemand hatte Interesse, die Agentur in Eigenständigkeit weiterzuführen“, berichtete Gabriele Riedel. Da die von der Bahn angebotene Alternative ein Video-Reisecenter ohne Personal vor Ort sei, habe sich der Landkreis entschlossen, den Fahrkartenverkauf der Bahn mitzuübernehmen.

Der Service-Bereich werde das Gesicht der Mobilitätszentrale sein. 4,5 Vollzeit-Stellen seien dort geplant. Dazu komme eine Stelle für mobile Beratung. „Das ist uns extrem wichtig, denn wir müssen das Konzept an die Leute bringen. Der- oder diejenige kann dann zum Beispiel zu Vereinen, in Schulen oder zu älteren Menschen nach Hause kommen und sie dort beraten“, erklärte Gabriele Riedel. So könne man beispielsweise auch Senioren bei der ersten Rufbus-Bestellung helfen und ihnen so die Scheu davor nehmen.

Auch der Bereich Schülerbeförderung werde mit 1,5 Vollzeit-Stellen

einen wichtigen Teil der Mobilitätszentrale ausmachen. Dabei gehe es darum, Schüler-Daten zu pflegen, Ansprechpartner für Fahrkostenerstattung zu sein und alles zu planen und zu überwachen. Weiterhin sei eine Stelle für Planung und Vertrieb angedacht und weitere 1,5 für Finanzen und Marketing. Landrat Klaus Löffler (CSU) ergänzte, dass nicht für alle genannten Posten neues Personal eingestellt werden müsse: Zum Teil werde das aus der bestehenden Verwaltung gelöst. Neu benötige man die 4,5 Vollzeitkräfte für den Service-Bereich sowie eine weitere für Planung und Vertrieb. „Mit der Ausschreibung wollen wir uns nicht mehr viel Zeit lassen, da die neuen Mitarbeiter bis zum 1. August geschult und eingearbeitet werden müssen“, meinte Gabriele Riedel.

SPD-Fraktionsvorsitzender Richard Rauh lobte die Entscheidung, die Mobilitätszentrale in Eigenregie zu betreiben – schließlich habe man zwischenzeitlich auch über eine Fremdvergabe diskutiert. So habe man alles selbst in der Hand. Die Zentrale sei schließlich das Herzstück des neuen Nahverkehrskonzepts: „Und wenn das Herz nicht richtig pumpt, bekommen wir Probleme.“ Bedenken äußerte Rauh, ob der Zeitplan mit Start am 1. August einzuhalten sei, schließlich sei das nicht mehr lange hin und man müsse auch noch wichtige Fragen, wie die Tarife, klären. Klaus Löffler entgegnete, dass alles im Fluss und der anvisierte Beginn derzeit nicht in Gefahr sei.

Reinhold Heinlein (CSU) fand, dass es richtig sei, die Mobilitätszen-

trale am Bahnhof unterzubringen. Denn dort pulsiere das Leben der Fahrgäste. Jens Korn (CSU) fand es bemerkenswert, dass man vor ein paar Jahren nach dem Scheitern des ersten Versuchs, ein Mobilitätskonzept auf die Beine zu stellen, den Mut nicht verloren und ein neues, noch komplexeres System auf die Beine gestellt habe. „Ich war ja ein Skeptiker, ob wir die Zentrale in eigener Verantwortung übernehmen sollten“, gab er zu. Inzwischen sei er jedoch der Meinung, dass das genau der richtige Weg sei, denn: „Wenn die Zentrale nicht funktioniert, funktioniert das ganze Konzept nicht.“

SPD-Kreisvorsitzender Ralf Pohl fand es gut, dass der Landkreis auch den Kartenverkauf der Bahn übernimmt. Denn Infos aus dem Internet seien das eine, persönliche Beratung jedoch noch einmal etwas ganz anderes. Freie Wähler-Fraktionsvorsitzender Stefan Wicklein meinte, dass man gleich von Anfang an mit Vollgas ins neue Mobilitätskonzept starten müsse, denn entscheidend sei einzig und allein die Anzahl der Fahrgäste. Und die gewinne man durch ein verlässliches Angebot, ein günstiges Gebührenmodell sowie guten Service und Kommunikation. Hans Rebhan (CSU) betonte, dass das Mobilitätskonzept auch wichtig als Rückenwind für den geplanten Lucas-Cranach-Campus sei. Jedoch müsse man auch gute überörtliche Verbindungen nach Hof oder Coburg sicherstellen. Klaus Löffler informierte daraufhin, dass demnächst ein Gespräch zwecks Anbindung an den ICE-Halt in Coburg stattfinde.

Timo Ehrhardt (SPD) warf ein, dass es wichtig sei, einen guten Tarif mit der Bahn auszuhandeln, denn der Schienenverkehr bilde die Hauptachse durch den Landkreis und sei somit ein wichtiger Teil des Mobilitätskonzepts. Er gab zu bedenken: „Aktuell bezahle ich von Ludwigstadt nach Kronach und zurück 18,20 Euro. Dann will ich vielleicht noch meine Frau und unsere zwei Kinder mitnehmen – da überlegt man schon, ob man das macht.“

Mehr zum Kreisausschuss auf Seite 15

Haushalt 2020

Kreiskämmerer Peter Biedermann präsentierte dem Kreisausschuss einen Rohentwurf des Kreishaushalts 2020. „Die wichtigste Aussage ist, dass wir den Kreisumlagehebesatz mit 41 Punkten weiter konstanthalten können“, informierte er. Die Umlagekraft des Landkreises habe sich um 5,4 Prozent gesteigert. Das Haushaltsvolumen belaufe sich auf 69,5 Millionen Euro im Verwaltungs- und 17 Millionen Euro im Vermögenshaushalt. Rund 15,8 Millionen Euro seien an Investitionen geplant. Die größten Posten dabei seien der Kreisstraßen-Ausbau mit 4,8 Millionen Euro, die Shuttle-Modellregion mit 2,48 Millionen Euro sowie die Sanierung des Landratsamts mit 2,18 Millionen Euro. Der Schuldenstand habe sich Ende 2019 auf circa 8,2 Millionen Euro belaufen, somit sei er im vergangenen Jahr um rund 700 000 Euro zurückgegangen.

Guten Morgen Frankenwald

Nun steht er nicht mehr, der Pflaumenbaum, dessen Früchte mit zum Köstlichsten gehörten, was der Spätsommer zu bieten hatte. Die Sturmböen des Wo-



Rita von Wangenheim

chenendes haben ihn sanft auf die Seite gelegt und mit ihm die Futterautomaten für Singvögel, die an seinen Zweigen hingen. Sie gucken nun ein wenig dumm, Meise & Co., weil alles auf der Erde liegt, aber ansonsten zeigen sich die Tiere nur wenig beeindruckt vom Wetter – zumindest solange sie noch keine Nester haben, die davonfliegen könnten. Auch am Tod des Obstbaumes ist eigentlich nicht der Sturm schuld. Laubbäume sind mit ihren kahlen Ästen ziemlich standfest, denn sie bieten dem Wind wenig Widerstand – ganz im Gegensatz zu Fichten, die auf exponierten Standorten oder, wenn sie vorgeschädigt sind, abknicken wie Streichhölzer oder einfach mit dem Wurzelballen umfallen. Zwar verlieren Laubbäume bei starkem Böen morsche Äste, weshalb man sich bei Wind von ihnen fernhalten sollte, aber ansonsten können viele von ihnen Jahrhunderte überdauern und zwar trotz aller Wetterkapriolen. Auch der Pflaumenbaum würde wohl noch stehen, hätten Mäuse nicht heimlich seine Wurzeln immer mehr angenagt und hätten nicht zwei trockene Sommer allen Versuchen, ihn trotzdem durch Wässern an Leben zu erhalten, einen Strich durch die Rechnung gemacht. Dass die Natur immer stärker ist als alle menschlichen Wünsche, merkt man eben nicht nur bei Erdbeben, Starkregen oder Blitzeis. Und nun? Natürlich einen neuen Baum pflanzen.

Witz des Tages

Eine Kundin im Kaufhaus: „Ich möchte gern einen Spiegel kaufen.“ – „Einen Handspiegel?“ – „Nein, eher einen für das Gesicht!“

Gut zu wissen

Bauherren sollten Frist beachten

Kronach – Am Donnerstag, 12. März, tagt um 16 Uhr der Bau-, Stadtentwicklungs- und Wirtschaftsausschuss der Stadt Kronach. Bauherren, die ihren Bauantrag für diese Sitzung vorlegen möchten, werden gebeten, ihn bis spätestens Montag, 2. März, 12 Uhr, bei der Stadt Kronach im Rathaus, Zimmer 152, abzugeben. Alle Bauanträge, die nach dieser Frist eingehen, können erst in der nächsten Sitzung behandelt werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Bauanträge nur behandelt werden können, soweit sie vollständig sind. svk

Menschen unter uns

Heute: Klaus Kübrich



Klaus Kübrich spendet seit vielen Jahrzehnten sein Blut für in Not geratene Menschen. Die BRK-Bereitschaft Nordhalben dankte dem 61-Jährigen beim jüngsten Spendeterrain in Nordhalben für 150-maliges Blutspenden. Zudem wird er noch bei einer zentralen Ehrung des BRK-Kreis- und Bezirksverbands gewürdigt. mw



„Die Schulzeiten mancher Grundschulen müssen angepasst werden.“
Regionalmanagerin Gabriele Riedel



„Wenn die Zentrale nicht funktioniert, funktioniert das ganze Konzept nicht.“
Jens Korn (CSU)

keine vergleichbaren Zentralen ansehen können. Jedoch habe man eine im Odenwald besucht und sich dort einige Anregungen geholt. So werde die Mobilitätszentrale unter der Woche von 7 bis 18 Uhr besetzt sein sowie samstags von 9 bis 13 Uhr. „Außerhalb dieser Zeiten wird eine telefonische Beratung möglich sein“, führte Gabriele Riedel aus. Schließ-

Der- oder diejenige kann dann zum Beispiel zu Vereinen, in Schulen oder zu älteren Menschen nach Hause kommen und sie dort beraten“, erklärte Gabriele Riedel. So könne man beispielsweise auch Senioren bei der ersten Rufbus-Bestellung helfen und ihnen so die Scheu davor nehmen.

Auch der Bereich Schülerbeförderung werde mit 1,5 Vollzeit-Stellen

„Sabine“ hält die Einsatzkräfte in Atem

Das Sturmtief löst rund 90 Einsätze in der Region aus. Schwerwiegende Schäden bleiben aber die Ausnahme. Feuerwehr und Polizei haben alles im Griff.

Von Bianca Hennings, Yannick Seiler und Eva-Maria Winterling

Kronach – Sabine hat es gut gemeint mit dem Frankenwald. „Alles in allem war nichts Gravierendes“, fasst Kreisbrandrat Joachim Ranzenberger

die Nacht des Sturmtiefs zusammen. Ein bisschen was sei schon los gewesen. Vor allem ab 4 Uhr früh am Montag. „Da ging das am laufenden Band. Alle fünf bis sieben Minuten“, sagt Ranzenberger. 15 Einsätze habe es gegeben, bei denen es darum ging, umgestürzte Bäume zu beseitigen. Beispielsweise traf es einen alten Baum an der Steinach, der nahe des Rastplatzes bei den Beikheimer Kellern zwischen Beikheim und Schneckenlohe stand. Auch zwischen Schauberg und Tettau ging kurzzeitig nicht mehr viel, da ein Baum auf die Straße zu stürzen drohte. Derartige Vorfälle kamen öfters vor.



„Alles in allem war nichts Gravierendes.“
Joachim Ranzenberger,
Kreisbrandrat des
Landkreises Kronach

In Au bei Küps sei zudem ein Dach teilweise abgedeckt worden. Die Feuerwehren hätten das Ganze abgesichert. In der

Früh sei auch noch ein Keller in Küps voll Wasser gelaufen. „Wir waren in Bereitschaft. Die Integrierte Rettungsleitstelle war dicker besetzt als sonst und die Unterstützungsgruppe war auch in Bereitschaft“, erklärt der Kreisbrandrat. Die Unterstützungsgruppe hat ihren Sitz in Pressig und wäre im Fall der Fälle den örtlichen Einsatzleitern zur Verfügung gestanden. Sie sei aber nicht gebraucht worden. „Wir waren bereit wie das ganze Jahr. Und es war ein bisschen mehr als in einer normalen Nacht“, sagt Kreisbrandrat Joachim Ranzenberger.

Ein Sprecher der Integrierten Rettungsleitstelle in Ebersdorf bei Coburg erklärt auf NP-Nachfrage, dass vor allem Feuerwehren wegen umgestürzter Bäume ausgerückt seien. Zudem habe das Unwetter einige Ziegel einer Scheune im Landkreis abgedeckt. Verletzte oder Sachschäden hat es laut dem Sprecher nicht gegeben. Im gesamten Einsatzgebiet der



Zwischen Schauberg und Tettau drohte ein Baum auf die Straße zu fallen. Doch die Feuerwehr hatte das Problem schnell gelöst. Foto: Feuerwehr Tettau

Integrierten Leitstelle, das sind die Landkreise Kronach, Coburg und Lichtenfels, seien die Helfer rund 90

Mal ausgerückt. Im Bereich der Polizeiinspektion Ludwigsstadt gab es drei umgestürzte Bäume – bei Nordhalben und Teuschnitz kam es dadurch zu Verkehrsbehinderungen. Bei Kehlbach ist laut einem Sprecher der PI Ludwigsstadt ein Baum auf eine Hochspannungsleitung parallel zur Straße gefallen: „Dadurch wurde die Leitung abgerissen. Mitarbeiter von Bayernwerk sind vor Ort und reparieren das.“

Die Polizeiinspektion Kronach meldet am Montag von der Nacht „ein paar wetterbedingte Verkehrsbehinderungen“. Bei Wilhelmsthal sei ein großer Ast auf der Fahrbahn gelegen. Zwischen Mitwitz und Burgstall habe ein Baum die Fahrbahn blockiert, ebenso zwischen Steinwiesen und Neufang. Hinter Lahm sei außerdem ein Mast der Telefonleitung geborsten. „Dafür, dass ein orkanartiger Sturm vorhergesagt wurde, war es erstaunlich ruhig“, sagt ein Sprecher der Dienststelle.